

# Förderung der Allgemeinmedizin: Geld ist nicht alles!

Stellungnahme der Jungen Allgemeinmedizin Deutschland (JADe) zum Leitartikel „Warten auf den Hausarzt“, Deutsches Ärzteblatt (DÄ) 49/09 vom 4.12.2009

## *Promotion of Family Medicine: Money is Not Everything.*

*Statement of Young Family Medicine (JADe) re Leading Article “Waiting for the Primary Care Doctor”*

Michael Freitag<sup>1</sup>, Jost Steinhäuser<sup>2</sup>, Verena Dicke<sup>3</sup>, Eckart Blauth<sup>4</sup>, Thomas Maibaum<sup>5</sup>,  
Johanna Eras<sup>6</sup>, Christian Haffner<sup>7</sup>

**„... Money is not the only consideration, however. Medical career choice involves many factors ...“**

(Steinbrook, N Engl J Med 2009 [1])

Das Deutsche Ärzteblatt hat in seiner Ausgabe 49/09 die Förderung der allgemeinmedizinischen Weiterbildung zentral platziert [2]. So begrüßenswert und wesentlich die geplante Aufstockung der Fördersumme grundsätzlich ist, vermissen wir als Vertreter der Jungen Allgemeinmedizin Deutschland (JADe) einige wichtige Aspekte, um dem Thema Weiterbildung in der Allgemeinmedizin gerecht zu werden.

Zunächst ziehen wir allgemein den Begriff „Arzt in Weiterbildung“ dem des „Assistenten“ vor. Letzterer ist negativ besetzt als nicht vollwertiger Arzt und daher auch vom 112. Deutschen Ärztetag verlassen worden.

Der Artikel vermittelt unserer Lesart nach den Eindruck, dass Fördergelder alleine ausreichend wären, um Ärzte für das Fach und die Weiterbildung Allgemeinmedizin zu begeistern. Tatsächlich ist eine angemessene Vergütung eine wichtige Voraussetzung für die Weiterbildung zum Allgemeinmediziner. Sollten die vorgestellten Förderbeträge so umgesetzt werden, dürfte es in Zu-

kunft deutlich mehr Praxen möglich sein, Ärzte in Weiterbildung nach Tarif zu bezahlen. Hierdurch wird die Bezahlung im Vergleich zu anderen Fächern jedoch lediglich angeglichen. Dies war längst überfällig. Im DÄ-Artikel „Warten auf den Hausarzt“ wird hingegen dargestellt, dass die Allgemeinmedizin im Vergleich zu anderen Fächern durch die Förderung sogar bevorzugt würde.

Die Weiterbildung in der Allgemeinmedizin nimmt sowohl durch den mehrfach notwendigen Wechsel der Fachgebiete als auch durch die obligatorische Praxisphase eine Sonderrolle ein.

Die Weiterbildungsphase in der Praxis wäre ohne Förderung zum derzeitigen Zeitpunkt kaum möglich, sodass das Förderprogramm Allgemeinmedizin eine Voraussetzung ist, dass die Weiterbildung Allgemeinmedizin überhaupt abgeschlossen werden kann und junge Hausärzte als nächste Generation nachfolgen.

Unerwähnt blieben in dem Artikel die kürzlich gegründeten und erfolgreichen Verbund-Weiterbildungsprogramme wie z. B. in Baden-Württemberg [3], Jena [4], Hamburg, Kamen, Lichtenfels/Oberfranken [5] und Verden, die bereits großen Zulauf haben. Durch diese Strukturen werden Rotationen durch die verschiedenen Fächer organisiert und zunehmend auch Schulungstreffen [6] so-

wie eine Mentorenbetreuung integriert. Dadurch wird die Weiterbildung in der Allgemeinmedizin erleichtert und in ihrer Qualität und Attraktivität erheblich angehoben. Diese „Leuchtturmprojekte“ zeigen erste Interpretationen des Idealfalls von strukturellen und inhaltlichen Verbesserungen für die Weiterbildung zum Allgemeinmediziner in einem Guss.

In einzelnen Regionen, wie in dem Artikel einzig genannten Beispiel Brandenburg, aber auch in Sachsen-Anhalt (KOSTA), mag es trotz gut etablierter Strukturen noch zu keinem Durchbruch gekommen sein. Grund dafür könnten fehlende Inhalte dieser Projekte sein. Aus dem noch ausstehenden Erfolg dieser Initiativen sollte daher kein geringer Bedarf bzw. kein geringes Interesse an Weiterbildung in der Allgemeinmedizin abgeleitet werden.

Es bleibt auch unklar, inwieweit die beiden befragten Kollegen in Weiterbildung angesichts ihres Alters und ihrer Entscheidung, die Allgemeinmedizin als „zweite Wahl“ ihrer Spezialisierung zu sehen, repräsentativ sind für die bundesweite Situation. Innerhalb der JADe sehen wir viele junge Ärzte, die sich frühzeitig und bewusst für eine Weiterbildung in der Allgemeinmedizin entscheiden [7].

Aktuell hat weniger als die Hälfte der medizinischen Fakultäten in Deutsch-

<sup>1</sup> Weimar, ThuJA (Thüringer Junge Allgemeinmedizin), <http://www.thuja-online.de>

<sup>2</sup> Heidelberg, FORUM Weiterbildung

<sup>3</sup> Berlin, WABe (Weiterbildung Allgemeinmedizin Berlin), <http://www.wabeonline.de>

<sup>4</sup> Tübingen, Vasco da Gama Movement, <http://www.vdgm.eu>

<sup>5</sup> Rostock, JADe-Regionalgruppe Mecklenburg-Vorpommern

<sup>6</sup> Nürnberg, JADe Franken

<sup>7</sup> Frankfurt, HESA (Hessische Allgemeinmedizin), <http://www.hessische-allgemeinmedizin.de>

### JADe (Junge Allgemeinmedizin Deutschland) ...



... ist eine Arbeitsgemeinschaft junger Ärzte und Ärztinnen in Weiterbildung für Allgemeinmedizin bzw. junger Fachärzte/-ärztinnen dieses Fachs in Deutschland.

Sie wurde im September 2008 innerhalb der Sektion Weiterbildung der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) gegründet.

land überhaupt eine allgemeinmedizinische Abteilung mit einem allgemeinmedizinischen Lehrstuhl. Wie sollen sich Medizinstudierende für ein Fachgebiet begeistern, welches zwar in der Versorgung einen großen Stellenwert einnimmt, universitär jedoch noch in den meisten Fällen höchstens am Rande repräsentiert ist? Auch hier ist es für uns offenkundig, dass eine finanzielle Förderung der Weiterbildung allein nicht zu dem erwünschten Erfolg führen kann. Wir wünschen uns auch für kommende Generationen von Ärzten den Zugang zu einer Weiterbildung, in der struktu-

relle und inhaltliche Elemente auf die Tätigkeit des Hausarztes selbstverständlich ausgerichtet sind. Die JADe wird sich gerne an der Ausarbeitung von Struktur und Inhalt der Weiterbildung Allgemeinmedizin beteiligen.

**Interessenkonflikte:** keine angegeben.

#### Korrespondenzadresse:

E-Mail: JA-De@gmx.de  
Homepage:  
<http://www.jungeallgemeinmedizin.de>

### Literatur

1. Steinbrook R. Easing the shortage in adult primary care-is it all about money? *N Engl J Med* 2009; 360: 2696-9
2. Korzilius H. Förderprogramm Allgemeinmedizin: Warten auf den Hausarzt. *Dtsch Arztebl* 2009; 49: A2450-A2453
3. <http://www.weiterbildung-allgemeinmedizin.de/> (letzter Zugriff 09.12.09)
4. <http://www.allgemeinmedizin.uni-jena.de> (letzter Zugriff 09.12.09)
5. Bawidamann G. Verbund-Weiterbildung: Angekommen in der Provinz. *Der Allgemeinarzt* 2009; 19: 69
6. Steinhäuser J, Joos S, Ledig T, Peters-Klimm F. FORUM Weiterbildung – gegen Zufall und Beliebigkeit – Beitrag zur Entwicklung einer die Weiterbildung begleitende Gruppe. *Z Allg Med* 2008; 84: 336-339
7. <http://www.jungeallgemeinmedizin.de/> (letzter Zugriff 12.12.09)

KOSTA = Koordinierungsstelle für die Weiterbildung von Fachärzten für Allgemeinmedizin in Sachsen-Anhalt

## DEGAM-NACHRICHTEN / DEGAM NEWS

### Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“

Bei der Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ wurden 34 neue Mitglieder gewonnen. Die aktuelle Mitgliederzahl liegt bei 3112. Unter allen Werbemethoden wurde als 1. Preis die kostenfreie Teilnahme am diesjährigen DEGAM-Jahreskongress ausgelobt ([www.degam2010.de](http://www.degam2010.de)), inkl. der Übernachtung im Gesamtwert von 500 Euro. Ausgelost wurde die Allgemeinärztin Mathilde Dürr-Hohenthanner aus Philippsthal im Landkreis Rhön-Grabfeld. Die meisten Mitglieder, nämlich fünf, hat Dr. Manfred Lohnstein aus Friedberg bei Augsburg gewonnen. Er gewann damit eine kostenfreie Kongressteilnahme.

Allgemeinmedizin promoviert und war dadurch an wissenschaftlichen Fragestellungen sehr interessiert. Ich schätze die offene und gesellschaftsbezogene Auseinandersetzung in der DEGAM. Diese Diskussionen haben mein Verständnis von Allgemeinmedizin wesentlich geprägt. Nebenbei ist dann der DEGAM-Kongress auch ein Ort des Wiedersehens mit Kollegen, die Ende der 60er Jahre Medizin studiert haben.“

#### **Sie haben fünf neue Mitglieder überzeugt, in die DEGAM einzutreten?**

„Ich habe auf die notwendige wissenschaftliche Fundierung unseres Faches verwiesen und dass jeder von uns dazu seinen Beitrag leisten kann. Anhand der DEGAM-Leitlinien und der Patienteninfos konnte ich auf den Nutzen für die tägliche Arbeit verweisen. Erschrocken war ich, dass es im Großraum Augsburg nur vier DEGAM-Mitglieder gab. Da war

der Aufholbedarf natürlich enorm. Umso erfreulicher ist, dass der Kollege M. Beck der DEGAM beigetreten ist. Er ist als Allgemeinarzt Vorstandsmitglied der Bayerischen Landesärztekammer.“

#### **Frau Dürr-Hohenthanner, was hat Sie bewogen, Mitglied zu werden?**



„Ich bin in die DEGAM eingetreten, da ich das schon lange vorhatte.“

Ich bin froh, dass es eine wissenschaftliche Fachgesellschaft für Allgemeinmedizin wie die DEGAM gibt. Häufig habe ich schon etwas über die Leitlinien gelesen und viel Positives über das ehrenamtliche Engagement der Expertinnen und Experten, die unter Vorsitz von Herrn Professor Kochen im Präsidium und den verschiedenen Sektionen mitarbeiten, gelesen.“



#### **Herr Lohnstein, Sie sind langjähriges Mitglied in der DEGAM. Was hat Sie damals bewogen, Mitglied zu werden?**

„1983 hatte ich an der LMU München bei Prof. Helmut Pillau in der